

## **Geld kriegt keine Kinder**

*Von Marc-Stefan Andres und Dirk Bötcher*

**Mutti, Vati, Kind - das kleine private Glück ist auch ein großer gesellschaftlicher Auftrag. Keine andere Institution kassiert so viel wie die Familie. Wofür eigentlich? Und vor allem: zu Recht?**

(...) Martin Gasche, Bereichsleiter am Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel der Universität Mannheim, klagt derweil über schlechte Sicht. Wegen der Fülle der Leistungen für Familien sei kaum noch überschaubar, welche Ziele die Politik damit eigentlich verfolge. Es existieren Programme zur Empfängnisverhütung wie zur künstlichen Befruchtung. Es wird in mehr Kita-Plätze investiert und gleichzeitig eine Herdprämie diskutiert, um Mütter zum Daheimbleiben zu motivieren. "Vor allem weiß niemand, ob und wie diese Maßnahmen tatsächlich wirken", sagt Gasche. (...)

Die Familie ist die meistsubventionierte Institution hierzulande. Banken, Atom-, Kohle- und Solarindustrie müssen sich dahinter einreihen. Mutti, Vati, Kind sind ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, Keimzelle für künftige Steuer-, Renten- und Krankenversicherungszahler. Daran arbeiten wir alle mit. Mit Steuergeldern und Überstunden. (...)

Aber muss die private Entscheidung von fremden Menschen, eine Familie zu gründen, wirklich jeder mitfinanzieren? Weil es eben der Gesellschaft dient, also letztlich jedem, weil jeder etwas von fremden Kindern hat? Darf man so etwas überhaupt fragen? Martin Gasche meint ja, nennt Kinder zunächst Privatsache. Das Ergebnis einer persönlichen Entscheidung, die aus privaten Motiven getroffen wird und nicht, weil die Rentenkasse gerettet werden muss. Deshalb könne es auch nicht Aufgabe des Staates sein, alle mit Kindern verbundenen Kosten und Unannehmlichkeiten auszugleichen. (...)

Den Glauben, man könne Geburtenraten, Karriere und Familienglück mit Geld und allerhand staatlichen Hilfen einfach in die gewünschte Höhe treiben, bezeichnet Martin Gasche als "schlichten Irrglauben". Geld allein kriegt keine Kinder. Es scheint auch gegen Grippeviren machtlos, und die Arbeit im Büro muss man letztlich doch selbst machen. Gasche sähe Politik und Wirtschaft bereits mit dem Anliegen ausgelastet, "Hürden wegzuräumen und den Leuten vor allem nicht noch zusätzliche in den Weg zu stellen". Er nennt die Familie unbekanntes Terrain, das

auch in der Wissenschaft bislang etwas zu kurz gekommen ist. Denn das Einzige, das die Maßnahmen für Familien und Kinder bislang mit Sicherheit in die Höhe treibt, sind die Staatsschulden. Was gemein ist, denn unsere Kinder werden unsere heutigen Bemühungen irgendwann abstottern müssen. Und unsere Renten sollen sie schließlich auch noch zahlen. (...)

*Der vollständige Artikel erschien im brand eins Wirtschaftsmagazin am 19. November 2010.*